

„Faktor 10“-Professor Friedrich Schmidt Bleek besuchte die Aachener Stiftung

Runter mit den Rohstoffen

Aachen (pin). Mindestens ein Ziel eint die Aachener Beys-Stiftung und den „Faktor 10“-Professor Friedrich Schmidt-Bleck: Besser produzieren mit weniger Rohstoffen.

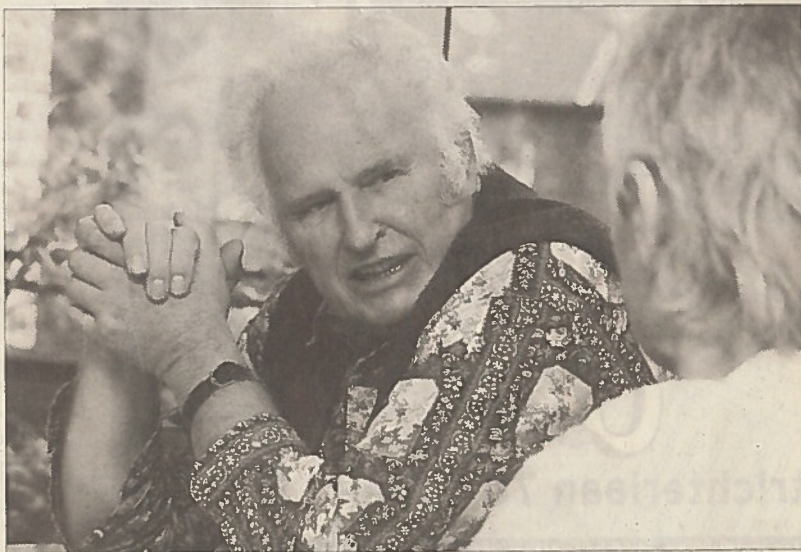
Schmidt-Bleck ist überzeugt, dass „wir unseren Rohstoffverbrauch auf ein Zehntel der bisherigen Menge senken können, ohne dass wir auf den gewohnten Wohlstand verzichten müssen.“ Dazu müssten die vorhandenen Ressourcen einfach besser genutzt werden: zehn Mal so gut wie jetzt, daher „Faktor 10“. Fürs erste wäre die Aachener Stiftung Kathy Beys aber schon froh, die Wirtschaft zu

animieren, überhaupt mit weniger Ressourcen als bisher auszukommen. Dazu hat sie, wie berichtet, einen Innovationspreis für Unternehmen in Nordrhein-Westfalen ausgelobt (www.rioinnovation.de), die Ressourcenschonende Konzepte für Produktion und Dienstleistungen einreichen. Professor Schmidt-Bleck ist Vorsitzender der Jury und besuchte jüngst die Stiftung an der Aachener Schmiedstraße.

Das Problem sei, so Schmidt-Bleck, dass vor allem die Wirtschafts- und Steuerpolitik immer noch auf die „Durchflussgesellschaft“ ausgerichtet sei und die Verschwender belohne. „Kauft,

damit es der Wirtschaft gut geht, dieses Credo ist Schwachsinn“, wettet der 69-Jährige. Er empfindet, nicht die Arbeitskraft, sondern die Ressourcen hoch zu besteuern. Um den „ökologischen Preis“ von Produkten vergleichen zu können, hat Schmidt-Bleck das MIPS-Konzept entwickelt. Das steht für „Material input per unit service“ und gibt das Verhältnis von der zur Herstellung eines Produktes nötigen Ressourcen zu seinem Nutzwert an. Dafür ist er jetzt zusammen mit Ernst Ulrich von Weizsäcker in Japan mit dem Takeda-Preis ausgezeichnet worden, der mit stolzen 940 000 Euro dotiert ist.

– Preis für innovative Firmen



Verschwendung bestrafen, nicht belohnen: Professor Friedrich Schmidt-Bleck in der Aachener Stiftung Kathy Beys. Foto: Andreas Herrmann